

Unerträglich ist gespielte Freundlichkeit, übertriebenes Lob. Nicht immer rechtzeitig zu erkennen, sodass die Folgen fatal sind. Hinter manchem Lob verstecken sich egoistische Ziele, die den anderen benutzen. Hintergangen, in die Falle gelockt, ausgenutzt, den persönlichen und materiellen Schaden haben die vermeintlich Anerkannten und Geschätzten. Unter dem Deckmantel eines guten Zieles verbergen sich verbrecherische, eigennützige Absichten, oft schwer zu durchschauen. Verbraucher fühlen sich betrogen, getäuscht, werden mit Halbwahrheiten informiert, weil wirtschaftliches Gewinnstreben mehr zählt als ein Menschenleben. Im Zwischenmenschlichen kennen wir das auch, sodass manche misstrauisch sind bei Freundlichkeiten und Anerkennungen. Aufgrund vieler Verletzungen, Enttäuschungen und erlittenen Schäden glauben und vertrauen Menschen bei Anerkennung und Lob einander immer weniger. Wir sind gefordert genau hinzuhören, genau zu achten wer was warum sagt, zu bedenken, was der andere beabsichtigt, was er von uns möchte. Mag manches Lob, manche Anerkennung dem Inhalt nach stimmen, so müssen wir dennoch nach den Gründen für Wertschätzung und Lob fragen, also, was beabsichtigt der andere wirklich damit, was will er bei uns erreichen. Dankbarkeit, Wertschätzung, vielleicht sogar Zuneigung oder gar Liebe? Und umgekehrt gilt auch für uns selbst das Gleiche. Wie ehrlich gehen wir mit anderen um, was erwarten wir, was wollen wir von anderen. Sehen wir den Menschen vor uns oder nur unsere Ziele, Pläne, für die wir den anderen brauchen oder der unsere Kreise stört, der uns im Wege ist. Nicht umsonst gibt es das Stichwort vom Wegloben. Genau achten und bedenken was andere über uns und zu uns sagen und ebenso genau überlegen, wem wir was wie sagen und vor allem, was wir damit beabsichtigen. Die Kultur der Achtsamkeit, des behutsamen und kritischen Umgangs, des Ernstnehmens des anderen zeigt Jesus überdeutlich. Das Lob entspricht der Wahrheit über Jesus und gerade weil er genau hinhört, weil er schaut wer lobt, durchschaut er das Lob und sieht die Wahrheit hinter der Wahrheit der Worte. Es ist eine verlogene Frage, ob man Steuern zahlen darf oder nicht, jeder wusste, dass auf den röm. Münzen die Kaiser göttlich genannt wurden, jeder zahlte damit und nur im Jerusalemer Tempel wurden die Münzen gegen eine andere Währung getauscht, mit der Tiere, Gaben für die Brandopfer gekauft wurden, so umging man geschickt den Widerspruch zwischen der Vergöttlichung eines Herrschers und dem wahren Gott. Viele verdienten dabei. Zudem galt die Verweigerung von Steuerzahlungen an Rom seit dem Jahre 6 als Aufstand gegen Rom und wurde hart bestraft. Mag das Lob auch wahr sein, die Wahrheit dahinter ist das krasse Gegenteil. Jesus fordert nicht zum

---

Aufstand gegen die übermächtige Staatsmacht auf, sondern fordert der wahren Wirklichkeit zu dienen, Gott und das zu leben, was er uns sagt und zeigt. Er will, dass Menschen leben können, dass sie Gott finden können und dass sie nach dem Glauben an Gott leben. Also keine politische Detailfrage, sondern Grundsätzliches im Menschenleben ist ihm wichtig zu beachten. Was lässt Menschen leben, was lässt uns leben: Gottes Gegenwart, die uns den Weg zum Menschsein zeigt. Zudem wusste jeder um die faulen Kompromisse, die Pharisäer mit den Römern eingingen. Sie verstecken ihre wahren Absichten, nämlich einen unbequemen Menschen, der doch gut ist und unbequeme Wahrheiten zu beseitigen, nur weil dadurch ihre eigene Macht, ihr eigenen Vorteile, auch die materiellen in Frage gestellt werden. Das ist nicht der Umgang Jesu mit Menschen, er will, dass Menschen leben können, dass sie einander lieben und nicht aus egoistischen, materiellen, machterhaltenden Gründen nach dem Leben trachten. Er will, dass Menschen Gottes Gegenwart finden und in ihm Halt und Zukunft entdecken. So also stellt Jesu die Gegenfrage: wem geben wir was, dass andere leben können? Fragen wir nach Gott, so heißt die Antwort, dass Menschen Gott finden und einander lieben, sodass sie leben können. Die gelebte Antwort heißt Gott geben, was Gott gehört. Das ist der Weg des Christenmenschen, wenn wir Gott finden und Menschenliebe leben, auch wenn damit Kritik und Verhaltensänderungen verbunden sind, auch wenn anderer Menschen schlechte Absichten offenbar werden, aber Menschen sollen leben, gelungen, geglückt, gerecht, geborgen, geliebt.